

worüber allerdings keine Meldungen eingegangen waren, weil ein Ausgleich durch Anpflanzungen anderer Arten, von denen Setzlinge zur Verfügung standen, herbeigeführt wurde.

Bei der überaus starken Inanspruchnahme aller Betriebe und bei den beschränkten Produktionsmitteln war es notwendig, zur Erreichung der Mehrerzeugung von Gemüse Mehraufbauauflagen zu erteilen, die zur Beseitigung der Frühjahrsversorgungsücke auch Frühgemüse betrafen. Die festgesetzten Mehraufbauflächen (gegenüber 1943) betragen für die einzelnen Kreisbauernschaftsgebiete bei den Gemüsearten, die auch als Frühgemüse in Betracht kommen:

Table with columns for regions (Baden, Elsaß) and vegetables (Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Spinat, Möhren, Karotten). Rows list specific districts like Tauberhütchen, Molsbach, etc.

Bei allen nicht genannten Arten, die als Frühgemüse ebenfalls in Betracht kommen und dort, wo ein Mehraufbau nicht aufgegeben wurde, ist der vorjährige Umfang des Anbaues zu erhalten. So kann durch die erhebliche Erzeugung von Winterspinat, Winterkopsalat und Erbsen, dank den günstigen klimatischen Bedingungen im Oberrheingebiet, ein bedeutender Beitrag zur Versorgung mit Frühgemüse geleistet werden.

Die statistische Erhebung über den endgültigen Gemüseanbau wird ergeben, inwieweit die vorgesehenen Planungen zur Ausführung gebracht oder noch übertroffen werden konnten. Es läßt sich heute schon sagen, daß die Schwierigkeiten der Frühjahrs- und Frühlommerzeugung dieses Jahr dank den getroffenen Erzeugungsmaßnahmen bedeutend geringer gewesen sind als im vorigen Jahr. Erreicht werden konnte dies nur durch den beispiellosen Einsatz aller in der Erzeugungslenkung und im Anbau tätigen Kräfte, denn Witterungsverlauf und Möglichkeit der Bereitstellung von Erzeugungsmitteln haben gerade dieses Jahr zur Erleichterung der Aufgaben nicht beigetragen.

Rosenneuhheit "Reichsgärtnermeister Köhler"

Aus Anlaß seines Geburtstages am 18. 8. 1944 hat der Berufsstand des Reichsgärtnermeisters (m. d. F. d. G. B.) Hermann Köhler eine Rose gewürdigt mit dem Namen "Reichsgärtnermeister Köhler". Es handelt sich um eine tiefdunkelrote Polyanthrose, die von der Firma Matthias Tantau in Uetersen (Holstein) gerüchtet wurde.

Die Forschung hilft dem Gartenbau

Unter dieser Rubrik bringen wir künftig in zwangloser Folge kurze Notizen aus der dem Gartenbau verwandten Forschung, die dem Erwerbsgärtner manche wertvolle Anregungen vermitteln dürfte. Schriftleitung: Die Eindringtiefe von Frösten in den Erdboden ist abhängig von Zusammensetzung, Feuchtigkeitsgehalt usw. der verschiedenen Bodenarten. Dr. Kreuz setzte solche verschiedenartigen Bodenproben gleichen Kältegraden aus und fand nach einem bestimmten Zeitpunkt, daß der Frost bei Humus bis zu 32 cm, bei sandigem Lehm bis zu 40 cm, bei Lehm bis zu 52 cm und in Basaltgrus sogar bis 67 cm Tiefe vordringen war. Diese exakten zahlenmäßigen Angaben sind nicht nur vom pflanzenphysiologischen und bodenkundlichen Standpunkt aus sehr interessant, sondern beispielsweise auch für die richtige Tiefenwahl bei der Anlage von Vorratsmieten für den Winter!

Immer wieder tauchen hier und dort gelegentliche Äußerungen auf, daß durch Verwendung von Handelsdüngern die Verbreitung der Krebskrankheit beim Menschen gefördert würde. Nun hat man sich an Hand eines sehr umfangreichen statistischen Materials über die Krebsfälle eingehend um deren gebietsmäßige Verteilung gekümmert. Selbst wenn man nun 50jährige Beobachtungsreihen auswertet, zeigt sich, daß in oft nur wenige Kilometer voneinander entfernt liegenden Orten die Krebssterblichkeit Unterschiede von 1:2 und mehr aufweist, obwohl in beiden Feldmarken dieser Ortschaften gleichviel oder gleichviel Handelsdünger verwendet wurde. Es gibt noch andere schlüssige Beweise

Jetzt angebaute Winterspinat hilft die Versorgungslücke schließen. Denkt an die Frühjahrsversorgung!

Von Dr. H. Neuer, Markee

Eine Gemüseart, die sich für den feldmäßigen Anbau besonders gut eignet, ist der Winterspinat. Er kann als Zweit- oder Winterzwischenfrucht auf alle Kulturen folgen, die bis Ende August das Feld räumen. Demgemäß ist die Auswahl der Vorfrüchte recht groß und macht keine Schwierigkeiten. Allerdings stellt der Spinat besondere Ansprüche an die Unkrautfreiheit des Bodens, weshalb man gut tut, ihn nach solchen Vorfrüchten zu stellen, die den Boden in möglichst reinem Zustand hinterlassen oder bei denen man vor der Spinaatzeit noch einige Wochen Zeit für die Brachbearbeitung hat. Eine möglichst vollkommene Unkrautfreiheit ist für den Winterspinat deshalb so wichtig, weil man zwischen Saat und Ernte des Spinats kaum Gelegenheit zur Unkrautbekämpfung mehr findet, und andererseits das Unkraut die Spinaaternte außerordentlich erschwert und verteuert, ganz abgesehen von dem unerwünschten Nährstoffentzug.

Als Standort eignet sich am besten ein mittelschwerer, durchlässiger, auch humoser Boden, der aber in gutem Kalkzustand sein muß. Die Saat kann entsprechend den örtlichen Verhältnissen bis Ende September vorgenommen werden. Früh gedrillter Spinat, d. h. Augustsaat, kann noch im Herbst geschnitten werden und wird dann meist an Konservenfabriken geliefert. Solch kräftiger Spinat läßt sich auch gut überwintern; langjährige Erfahrungen haben gezeigt, daß im Durchschnitt früh gesäter Spinat besser überwintert, im Frühjahr das Wachstum zeitiger wieder aufnimmt und bei gleichem Erntezeitpunkt später gedrilltem Spinat in der Ertragsleistung überlegen ist. In gut vorbereiteten Acker werden auf 20-25 cm Reihenweite 25-35 kg/ha gedrillt. Je nach Vorfrucht und Nährstoffvorrat des Bodens ist die Düngergabe zu bemessen, wobei berücksichtigt werden muß, daß Spinat besonders an den Stickstoff hohe Ansprüche stellt. Soll der Spinat nicht mehr im Herbst geerntet werden, so ist die Stickstoffgabe zweckmäßig zu unterteilen, wobei 1/3 zur Saat und 2/3 im Frühjahr - sofern das Wetter es gestattet, möglichst schon im Februar - als Kopfdüngung gegeben werden soll. Dabei muß man sich davor hüten, das Düngesalz auf bereiften oder taunassen Spinat zu streuen, weil sonst empfindliche Verbrennungen auf den Blättern auftreten.

Geeignete Winterspinatsorten sind: "Mettes Fortschritt" (Hochzucht), "Viroflay", "Universal" und "Matador". Von diesen Sorten zeigt "Viroflay" im Frühjahr die früheste Entwicklung, während "Matador" am spätesten mit dem Wachstum einsetzt. Entsprechend diesem Wachstumsrhythmus geht "Viroflay" am frühesten und "Matador" am spätesten in Blüte. "Mettes Fortschritt" schießt ebenfalls spät, weil diese Sorte weitgehend einhäusig gezüchtet ist und deshalb bei ihr die frühschießenden, rein männlichen Pflanzen fehlen.

Der Spinaatbauer muß aus verschiedenen Gründen bestrebt sein, möglichst zeitig im Frühjahr zu ernten. Einmal ist - infolge der bestehenden Gemüse-Versorgungslücke im Frühjahr - der Spinat für den Verbraucher dafür, daß die Theorie von der Krebsfördernden Kraft des Handelsdüngers blauer Dunst ist!

Ueber die Schädlichkeit von zuviel Kohlensäure in der Bodenluft, d. h. in der Luft, die im Erdreich zwischen den einzelnen Bodenkrümelchen sitzt, hat man sich in den Versuchslaboratorien auch schon Gedanken gemacht. Das klingt paradox, weil wir wissen, daß für die lebenden und assimilierenden Pflanzen Kohlensäure lebensnotwendig ist. Aber Überschüsse an Kohlensäure können dem Pflanzenwachstum gefährlich werden, wenn durch mangelnde Bodenpflege die Bodendurchlüftung zu gering geworden ist. Ungünstige Veränderungen der Bodenstruktur und ungünstige Entwicklungen der Pflanzenwurzeln sind dann die nächsten Folgen. Durch gute Bodenbearbeitung können wir solchen Mängeln am sichersten entgegenwirken.

Eine alte Bauernweisheit behauptet, daß jeder Winter in seiner Gesamtheit zuzusagen aus sieben kleinen Wintererträgen zusammengesetzt sei. In manchen Gegenden glaubt daher der Gärtner auch nicht eher an das Kommen des Frühjahrs, bevor nicht der siebente Winterertrag mit Eis und Schnee übers Land gegangen ist. Seitens der Hochschulgartenbauwissenschaft ist man dieser Bauernweisheit einmal kritisch nachgegangen, man hat Statistiken gewälzt, hat Kurven gezeichnet und verglichen. ... und schließlich gefunden, daß diese Bauernregel mit dem uralten Glauben von sieben Winterphasen im Winterhalbjahr zu Recht besteht!

um so wertvoller, je früher er an den Markt kommt, weil er mit das erste Gemüse ist, das feidmäßig erzeugt, in Massen geliefert werden kann.

Da für den ersten Spinat auch höhere Preise festgesetzt sind, kommt dabei auch der Erzeuger auf seine Rechnung. Als Winterzwischenfrucht angebaut, die die Erzeugung anderer Nahrungsfrüchte nicht beeinträchtigen soll, ist frühe Ernte aber auch im Hinblick auf die Nachfrucht sehr wichtig. Spinat, der bis in den Mai hinein auf dem Feld steht, entzieht dem Boden zuviel Wasser, so daß unter Umständen der Aufgang der Folgefrucht - z. B. Bohnen - in Frage gestellt sein kann. Es muß also grundsätzlich alles berücksichtigt werden, was der schnellen Frühjahrsentwicklung des Spinats förderlich ist und seine zeitige Ernte ermöglicht. (Richtige Sortenwahl, Unkrautfreiheit, tätiger Boden, kräftige Düngung, warme Lage usw.) Die Wahl der Erntemethode hängt von den örtlichen Verhältnissen ab.

Zuteilung von Obst zur Selbstverwertung

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat in Aenderung der Anordnung vom 3. Juni 1941 über die Versorgung der Industrie mit Obst angeordnet, daß den Herstellern von Obstsaften (Obstmutterläsungen) zum Einkochen mit Zucker auf je 1000 kg im Jahre 1939 hergestellter Obstsaft, wobei Säfte aus Südfrüchten unberücksichtigt bleiben, ein Rohwarekontingent von vier Doppelzentnern Edelfrüchten, statt bisher 10 Doppelzentner, zugeteilt wird. Diese Einschränkung erfolgt zugunsten der Marmelade, weil deren Herstellung für den Allgemeinverbrauch wichtiger ist.

Lohnüberweisung von Ausländern

Von den deutschen Grenzstellen wird immer wieder festgestellt, daß ausländische Arbeitskräfte mehr deutsches Geld über die Grenze mitnehmen wollen, als ihnen gestattet ist. Sie haben zumeist von der Möglichkeit der Lohnüberweisung in die Heimat keinen Gebrauch gemacht.

Die Betriebsführer haben die Pflicht, ausländische Arbeitskräfte immer wieder auf die Möglichkeit der Lohnüberweisung hinzuweisen. Ebenso sind sie verpflichtet, bei einer Urlaubs- oder Heimreise den Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß er deutsche Zahlungsmittel nicht mit über die Grenze nehmen darf. Pl.

Vereinfachung der Lohn- und Gehaltsabrechnung

Im Reichsarbeitsblatt Teil I, S. 274, ist die erste Anordnung über die Vereinfachung der Lohn- und Gehaltsabrechnung vom 12. Juli 1944 abgedruckt. Während bisher nur erwünscht war, daß die wöchentlichen Lohnabrechnungen auf monatliche Lohnabrechnungen umgestellt werden sollten, ist jetzt vorgeschrieben, daß Betriebe mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten Lohnabrechnungen nur alimontalich vornehmen. Dabei sollen in den Zwischenzeiten angemessene Abschlagszahlungen, möglichst in vollen RM.-Beträgen, geleistet werden.

Geschäftsbericht der Deutschen Gartenbaukredit-AG.

Wir haben in Nr. 23 vom 8. 6. 1944 einen Überblick über den Geschäftsbericht 1943 der Deutschen Gartenbaukredit-AG. veröffentlicht. Wie wir erfahren, ist der Bericht jetzt auch im Druck erschienen und kann von Interessenten bei der Deutschen Gartenbaukredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38, angefordert werden.

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz ... im Freilandgemüsebau

Im September gilt es noch einmal, den Kampf gegen die Zwiebelmaden aufzunehmen. Die nicht brauchbaren Zwiebeln sollen beim Herausnehmen aus dem Feld unter Zuhilfenahme von Stroh, Streu, Reisig u. a. gerodet werden, um die noch vorhandenen Maden abzutöten. Man verhindert damit deren Verpuppung und trägt dadurch zur Verminderung des Auftretens der Zwiebelmaden im nächsten Jahr bei. Die bereits im Boden vorhandenen Puppen können bei der Ernte leider nicht erlöst werden.

Bei den Kropfböhen achte man auf die Fettleckenkrankheit, die durch Bakterien hervorgerufen wird. Auf den Blättern bilden sich hellgrüne, rundliche Flecke, die allmählich trocken werden und die Blätter zum vorzeitigen Absterben bringen. Auf den Hülsen sehen die Flecken wie wassergetränkter oder fettig aus, worauf die Bezeichnung Fettleckenkrankheit zurückzuführen ist. Da Erfahrungen über die Bekämpfung noch nicht vorhanden sind, empfiehlt es sich, die kranken Pflanzen zu verbrennen. Auch dürfen die stark befallenen Pflanzen nicht für die Saatgewinnung verwendet werden.

Eine Folgeerscheinung der kühleren Jahreszeit ist bei den Bohnen die Brennfleckenkrankheit. Es bilden sich zahlreiche, bis 1 cm groß werdende schwarze Flecken, die eingesunken sind. Bei frühem Befall geht diese Krankheit auch auf den Samen über. Ist der Pilz bereits durch die Hülsenwand hindurchgegangen, so sollte man die kranken Hülsen von der Saatgewinnung ausschließen, da sonst die Brennfleckenkrankheit ins nächste Jahr übertragen wird. Besonders leicht befallen werden Wachschuhbohnen und auch einige empfindliche, grünhülsige Sorten. Hin und wieder macht sich beim Spinat die sog. Mosaikkrankheit recht unangenehm bemerkbar. Die Pflanzen werden allmählich gelb und sterben schließlich ab. Der Erreger ist noch gänzlich unbekannt. Man weiß aber, daß die Krankheit durch Blattläuse verbreitet wird. Um deren Auftreten zu verhindern, sind frühe Aussetzen zu vermeiden, da diese dem Blattläusbefall am meisten unterliegen.

Der erste Spinat wird als sogenannter Wurzelspinat geerntet, d. h. die Pflanzen werden flach unter der Erde geschnitten, so daß die ganze Pflanze von einem kurzen Wurzelstumpf zusammengehalten wird. Dieses Schneiden kann mit Messern, Schubseisen, Pendlhacken oder sogar durch Hackmaschinen vorgenommen werden, je nach der Beschaffenheit des Bodens (Steine).

Ist das Wachstum bereits fortgeschritten, dann wird "Blattspinat" geerntet, d. h. er wird über der Erde geschnitten oder sogar gemäht. Es ist klar, daß dabei Unkrautbesatz sehr arbeitshemmend wirkt.

Leider hält das Spinatgemüse keine längeren Transportwege aus, da es sich bei dichter Lagerung leicht erwärmt und damit unansehnlich oder sogar unbrauchbar wird. Deshalb kann Spinat nur dort angebaut werden, wo ein aufnahmefähiger Absatzmarkt in der Nähe ist. Im Umkreis großer Städte sollte der Anbau mehr als bisher gefördert werden, weil wir im Spinat ein gesundes Gemüse zur Verfügung haben, das, zusätzlich erzeugt, in großen Mengen zur Zeit größten Bedarfes an den Markt gebracht werden kann.

einfachung der Lohn- und Gehaltsabrechnung vom 12. Juli 1944 abgedruckt. Während bisher nur erwünscht war, daß die wöchentlichen Lohnabrechnungen auf monatliche Lohnabrechnungen umgestellt werden sollten, ist jetzt vorgeschrieben, daß Betriebe mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten Lohnabrechnungen nur alimontalich vornehmen. Dabei sollen in den Zwischenzeiten angemessene Abschlagszahlungen, möglichst in vollen RM.-Beträgen, geleistet werden.

Bei Monatslohn- oder Monatsgehaltsempfängern kann der Betriebsführer den Zeitpunkt zur Abrechnung des Lohnes oder Gehalts bis auf 1/4 Jahr verlängern. Hier sind ebenfalls als Uebergangsregelung monatliche Abschlagszahlungen zu leisten. Erziehungsbeihilfen an Lehrlinge sollen grundsätzlich monatlich abgerechnet werden. Die Betriebsführer können die auszu zahlende Vergütung auf volle RM.-Beträge abrunden und die Pfennigbeträge jährlich oder halbjährlich in einer Summe auszahlen. Die Regelung trat mit dem 1. August 1944 in Kraft. Pl.

Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft.

Freiwillige von Brotstodtmitteln. Vom 25. August 1944. Auf Grund des § 1 Abs. 1 Ziffer 3 der Anordnung 10/43 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 8. 6. 1943 - RNVI. S. 225 - in der Fassung der Anordnung Nr. 13/44 vom 25. 8. 1944 betr. Aenderung der Anordnung 10/43 setze ich nach Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung die Anhangsbeträge für deutsches Obst auf folgenden Höchstbeträge fest:

Table with columns for fruit types (Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Pflaumen (Zwetschen), Apfels) and prices for 1943 and 1944. Includes a note for 100 kg Rohware.

Regnet's an Sankt Gorgons Tag Den ganzen Herbst es regnet mag

Wenn es am 9. September, am Gorgonstag, Regenwetter gibt, dann wächst sich der Gärtner und Landmann nicht etwa noch weiteren Regen für den ganzen Herbst; a o ist das letzte Wort "mag" doch nicht auszuliegen in dem Sinne von "möge". Sondern das wohl mehr zur Erzielung eines Reimes hier stehende Wort "mag" hat eben den Sinn von "wird". Wenn's also um den 9. September herum viel Regen gibt, dann gibt es nach langjähriger bäuerlicher Erfahrung auch in den übrigen Herbstwochen noch verhältnismäßig feuchtes Wetter. Und zwar dürfte sich diese Meinung in der Hauptsache auf die Beobachtung stützen, daß eigentlich gerade die erste Septemberhälfte sehr oft den "Altweibersommer" bringt. Tut sie das nicht, dann rechnet der Bauer nicht mehr mit dem Kommen einer langen Schönwetterperiode im Sinne des Altweibersommers; er weiß, daß er dann die verrostet auftretenden trockenen Tage der nächsten Wochen gewissenhaft ausnutzen muß für die Bergung der Hackfrüchte. Nur wenn er sich nicht ausnutzt, könnte sich ein so pessimistischer Spruch bewahrheiten, der da lautet: "Regnet's an Sankt Gorgonstag, geht die Ernte verloren bis auf den Sack".

Bücherschau

Praktische Obst- und Gemüseverwertung im häuslichen Haushalt. Von Fritz Nordmann/Beckmanns-Verlag, Berlin N 4. 1943, Preis RM. 2,30. Das Heft erfüllt die Aufgabe, die im allgemeinen gut erlebten Land- und Siedlerkreis gerade für die Jetztzeit wichtige Hinweise in der besten Konzipierung und Aufbereitung zu geben, in sehr guter, gedruckter und leicht verständlicher Form die Ausführungen werden ergänzt durch viele vorzügliche Bilder. Ein Kapitel im einleitenden Teil zeigt, welche Vitamine und Wirkstoffe in den einzelnen Obst- und Gemüsearten vorhanden sind. Nach allgemeinen Anweisungen für die Konservierung werden dann für das Obst, mit der Ernte und Ausbeurteilung beginnend, diverse verschiedene Einmachverfahren beschrieben, vor allem die Anwendungsmöglichkeit der verschiedenen Getriebe eingehend geschildert. Es folgt die Verarbeitung der einzelnen Obstsorten mit Angabe geeigneter Sorten, Zuckerzusätzen und der Erhaltungsdauer - die letztere auch noch am Schluß in Tabellenform - sowie die Herstellung von Marmeladen, Gelees, Obstbrut, Säften, Sekt, Wein, Likör, Obstessig und -pasten, schließlich das Dörren der einzelnen Früchtearten. Der zweite Teil behandelt die Gemüseverwertung in ähnlicher Weise. Dem Ende dieses Kapitels gewidmet worden einige weitere zeigen dann, wie Kürbis, Tomaten, Kohlrabarbi vielseitig haltbar gemacht werden können. Zum Schluß folgen Angaben über Trocknen von Gemüse und Küchenkräutern, Herstellung von Gemüserohstoffen sowie eine Tabelle über die Kochdauer und Salzdosierung. E. von Vahl.

Persönliche Mitteilungen

Gartenbauoberinspektor Franz Turtschak verabschiedet in Brunn nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahr. Mit ihm verliert der bedeutendste deutsche Gartenbau einer seiner bewährtesten und bekanntesten Fachmänner, der dem Obstbau des Sudetenlandes jahrzehntelange Richtung gab. Turtschak war von 1903 bis 1935 zunächst als Wanderlehrer, später als Geschäftsführer der Fachorganisation des deutschen Obst- und Gartenbaus in der Tschecho-Slowakei in Ausübung tätig. Unerschrocken setzte er sich in den Jahren der Fremdherrschaft und des wirtschaftlichen Niederganges für die Lebensrechte des sudetendeutschen Obstbauers ein. Er war auch bekannt als Fachschriftsteller und Schriftleiter der seinerzeitigen Verbandsschrift "Der deutsche Obst- und Gartenbau".

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Ostpreußen. Gärtnereihilfenprüfungen Herbst 1944. Trotz der zeitig erscheinenden Verhältnisse werden die Gärtnereihilfenprüfungen für die Gärtnereihilfen, die ihre Lehrtätigkeit im Herbst d. J. beenden bzw. die vor ihrer Erberufung zum Wehrdienst stehen, durchgeführt werden. Um die Möglichkeit zu geben, daß Nachwuchs die gärtnerische Grundausbildung abschließt, Es können jedoch nicht die üblichen Prüfungsfragen vorgesehen werden, sondern es finden die Prüfungen ab 1. Instanz, 9 Uhr, bei H. Hase, General-Litmann-Str. 10, Königberg (Fr.), 9 Uhr bei W. Dieker, Brandenburger Straße 79a.

Table with columns for fruit types (Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Pflaumen (Zwetschen), Apfels) and prices for 1943 and 1944. Includes a note for 100 kg Rohware.

Regnet's an Sankt Gorgons Tag Den ganzen Herbst es regnet mag

Wenn es am 9. September, am Gorgonstag, Regenwetter gibt, dann wächst sich der Gärtner und Landmann nicht etwa noch weiteren Regen für den ganzen Herbst; a o ist das letzte Wort "mag" doch nicht auszuliegen in dem Sinne von "möge". Sondern das wohl mehr zur Erzielung eines Reimes hier stehende Wort "mag" hat eben den Sinn von "wird". Wenn's also um den 9. September herum viel Regen gibt, dann gibt es nach langjähriger bäuerlicher Erfahrung auch in den übrigen Herbstwochen noch verhältnismäßig feuchtes Wetter. Und zwar dürfte sich diese Meinung in der Hauptsache auf die Beobachtung stützen, daß eigentlich gerade die erste Septemberhälfte sehr oft den "Altweibersommer" bringt. Tut sie das nicht, dann rechnet der Bauer nicht mehr mit dem Kommen einer langen Schönwetterperiode im Sinne des Altweibersommers; er weiß, daß er dann die verrostet auftretenden trockenen Tage der nächsten Wochen gewissenhaft ausnutzen muß für die Bergung der Hackfrüchte. Nur wenn er sich nicht ausnutzt, könnte sich ein so pessimistischer Spruch bewahrheiten, der da lautet: "Regnet's an Sankt Gorgonstag, geht die Ernte verloren bis auf den Sack".

Bücherschau

Praktische Obst- und Gemüseverwertung im häuslichen Haushalt. Von Fritz Nordmann/Beckmanns-Verlag, Berlin N 4. 1943, Preis RM. 2,30. Das Heft erfüllt die Aufgabe, die im allgemeinen gut erlebten Land- und Siedlerkreis gerade für die Jetztzeit wichtige Hinweise in der besten Konzipierung und Aufbereitung zu geben, in sehr guter, gedruckter und leicht verständlicher Form die Ausführungen werden ergänzt durch viele vorzügliche Bilder. Ein Kapitel im einleitenden Teil zeigt, welche Vitamine und Wirkstoffe in den einzelnen Obst- und Gemüsearten vorhanden sind. Nach allgemeinen Anweisungen für die Konservierung werden dann für das Obst, mit der Ernte und Ausbeurteilung beginnend, diverse verschiedene Einmachverfahren beschrieben, vor allem die Anwendungsmöglichkeit der verschiedenen Getriebe eingehend geschildert. Es folgt die Verarbeitung der einzelnen Obstsorten mit Angabe geeigneter Sorten, Zuckerzusätzen und der Erhaltungsdauer - die letztere auch noch am Schluß in Tabellenform - sowie die Herstellung von Marmeladen, Gelees, Obstbrut, Säften, Sekt, Wein, Likör, Obstessig und -pasten, schließlich das Dörren der einzelnen Früchtearten. Der zweite Teil behandelt die Gemüseverwertung in ähnlicher Weise. Dem Ende dieses Kapitels gewidmet worden einige weitere zeigen dann, wie Kürbis, Tomaten, Kohlrabarbi vielseitig haltbar gemacht werden können. Zum Schluß folgen Angaben über Trocknen von Gemüse und Küchenkräutern, Herstellung von Gemüserohstoffen sowie eine Tabelle über die Kochdauer und Salzdosierung. E. von Vahl.

Persönliche Mitteilungen

Gartenbauoberinspektor Franz Turtschak verabschiedet in Brunn nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahr. Mit ihm verliert der bedeutendste deutsche Gartenbau einer seiner bewährtesten und bekanntesten Fachmänner, der dem Obstbau des Sudetenlandes jahrzehntelange Richtung gab. Turtschak war von 1903 bis 1935 zunächst als Wanderlehrer, später als Geschäftsführer der Fachorganisation des deutschen Obst- und Gartenbaus in der Tschecho-Slowakei in Ausübung tätig. Unerschrocken setzte er sich in den Jahren der Fremdherrschaft und des wirtschaftlichen Niederganges für die Lebensrechte des sudetendeutschen Obstbauers ein. Er war auch bekannt als Fachschriftsteller und Schriftleiter der seinerzeitigen Verbandsschrift "Der deutsche Obst- und Gartenbau".

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Ostpreußen. Gärtnereihilfenprüfungen Herbst 1944. Trotz der zeitig erscheinenden Verhältnisse werden die Gärtnereihilfenprüfungen für die Gärtnereihilfen, die ihre Lehrtätigkeit im Herbst d. J. beenden bzw. die vor ihrer Erberufung zum Wehrdienst stehen, durchgeführt werden. Um die Möglichkeit zu geben, daß Nachwuchs die gärtnerische Grundausbildung abschließt, Es können jedoch nicht die üblichen Prüfungsfragen vorgesehen werden, sondern es finden die Prüfungen ab 1. Instanz, 9 Uhr, bei H. Hase, General-Litmann-Str. 10, Königberg (Fr.), 9 Uhr bei W. Dieker, Brandenburger Straße 79a.